



Übersicht und Gebietsentwicklung

Der Landkreis Celle umfasst 1 545 km² und liegt damit flächenmäßig an 9. Stelle der Landkreise in Niedersachsen (einschließlich der Region Hannover). Seine Einwohnerzahl ist bis Ende 2004 auf 182 737 angestiegen, damit nimmt er in diesem Vergleich den 11. Platz ein. Mit einer Einwohnerdichte von rund 118 Einw./km² gehört Celle zu den weniger dicht besiedelten Kreisen.

Im Norden reicht der Kreis in die waldreiche und dünn besiedelte Lüneburger Heide hinein. Im Süden gerät er entlang der B 3 bzw. der Bundesbahnstrecke Lehrte–Celle bereits in den Einflussbereich des Verdichtungsraumes Hannover. Bevölkerungsschwerpunkt ist die alte welfische Residenzstadt Celle (71 536 Einw.). In diesem Mittelzentrum leben allein etwa 39 % der Kreisbevölkerung. Als wirtschaftliches Zentrum ist es zugleich das wichtigste Pendlerziel und ein bedeutender Verkehrsknoten an der Hauptbahnstrecke Hannover–Hamburg, von dem mehrere Fernstraßen sternförmig ausgehen. Diese binden Stadt und Landkreis in das überregionale Verkehrsnetz ein, das die Hafenstädte Hamburg und Bremen mit den Verdichtungsräumen Hannover und Braunschweig verknüpft.

Der Landkreis Celle nimmt den südwestlichen Teil des ehemaligen Fürstentums Lüneburg ein. Seit seiner Gründung als kommunale Gebietskörperschaft im Zuge der preußischen Verwaltungsreform von 1885 sind seine Grenzen fast unverändert geblieben. Nur die Gemeindestruktur ist jüngeren Datums. Sie geht auf die niedersächsische Gemeindereform von 1973 zurück. Dabei wurden 12 neue Verwaltungseinheiten geschaffen, darunter 8 Einheits- und 4 Samtgemeinden mit insgesamt 16 Mitgliedsgemeinden. Gleichzeitig verlor die Stadt Celle ihren Status als kreisfreie Stadt, wurde

aber durch die Eingemeindung von Altencelle, Altenhagen, Bostel, Garßen, Groß Hehlen, Hustedt, Lachtehausen, Scheuen und Westercelle (mit 1970 etwa 16 800 Einwohnern) wesentlich vergrößert. Der Bezirk Lohheide am NATO-Truppenübungsplatz Bergen blieb gemeindefrei.

Naturräume

Übergeordnete Naturräume des Kreisgebietes sind zum einen die Südheide, eine saalezeitliche Altmoränenlandschaft, die überwiegend in Höhen zwischen 80 und 120 m NN liegt, mit dem Falkenberg jedoch immerhin 150 m NN erreicht, zum anderen die durch einen ausgeprägten Erosionsrand deutlich von der Südheide abgegrenzte Allerniederung, in der sich der tiefstgelegene Punkt des Kreises befindet (Kreisgrenze bei Thören, 28 m NN).

Die Südheide wird durch mehrere Nebentäler der Allerniederung, die, wie das bis zu 6 km breite Örtzetal, zum Teil alten Schmelzwasser-rinnen folgen, in einzelne hochflächenartige Geestplatten zerlegt. Nur selten werden die Geestplatten von Endmoränenresten wie dem erwähnten Falkenberg nordwestlich der Stadt Bergen überragt. Die sehr trockenen, zumeist sandig-kiesigen Böden der Hochflächen waren lange verheidet, denn bereits im Mittelalter hatten umfangreiche Rodungen, Rinder- und Schafhude, Heidplaggengewinnung und die Buchweizenbrandkultur den natürlichen Laubwald weithin zerstört und ihn nach und nach durch die lichtbedürftige Calluna-Heide ersetzt. Erst nach der Aufgabe der Heidebauernwirtschaft im 19. Jahrhundert begann man im Anschluss an die Gemeinheitsteilungen mit umfangreichen Wiederaufforstungsmaßnahmen. Sie wurden durch den Anstieg der Nutzholzpreise begünstigt. Pionierart war die

Kreis- und Bezirksdaten

Merkmal	Einheit	Landkreis Celle	Bezirk Lüneburg	Niedersachsen		Deutschland	
				Gesamt	= 100	Gesamt	= 100
Fläche, Flächennutzung und Zentralität							
Fläche am 31.12.2004	qkm	1.545,0	15.507	47.620	3,2	357.050	0,4
darunter Siedlungs- und Verkehrsfläche	%	11,0	10,8	13,1	84,0	12,8	85,9
darunter Landwirtschaftsfläche	%	38,4	59,2	60,9	63,1	53,0	72,5
darunter Waldfläche	%	45,0	23,8	21,2	211,9	29,8	151,0
Bevölkerungsdichte am 31.12.2004	Ew/qkm	118,3	109,8	168,0	70,4	231	51,2
Arbeitsplatzdichte - Erwerbstätige 2003 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	395,7	373	435	90,9	471	84,0
Arbeitsplatzdichte - Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.06.2005 am Arbeitsort je 1 000 Einwohner	Anzahl	245	230	288	85,1	317	77,3
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) am 30.6.2005	Anzahl	-7.970	-126.016	-120.700	x	x	x
Pendlersaldo (Einpendler minus Auspendler über die Kreisgrenze) je 1 000 Einwohner am 30.6.2005	Anzahl	-43,6	-74,0	-15,1	x	x	x
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung							
Bevölkerungsstand am 31.12.2004	Anzahl	182.737	1.702.971	8.000.909	2,3	82.500.849	0,2
Bevölkerungsveränderung gegen 31.12.1994	%	3,0	7,7	3,7	x	1,2	x
Künftige Bevölkerungsveränderung 1.1.2005 bis 1.1.2021	%	-2,3	2,0	-0,7	x	0,4	x
Anteil der unter 20jährigen 2004	%	22,4	22,1	21,5	104,2	20,3	110,3
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2004	%	58,1	59,3	59,7	97,4	61,1	95,1
Anteil der über 65jährigen 2004	%	19,5	18,5	18,8	103,5	18,6	104,8
Anteil der unter 20jährigen 2021	%	19,4	18,8	18,4	105,5	17,6	110,2
Anteil der 20 bis unter 65jährigen 2021	%	58,0	59,4	60,4	96,1	60,4	96,0
Anteil der über 65jährigen 2021	%	22,7	21,8	21,2	106,9	22,0	103,2
dar. Anteil der über 80jährigen 2021	%	6,7	6,4	6,3	105,0	7,1	93,2
Ausländeranteil am 31.12.2004	%	5,1	5,2	6,7	76,1	8,8	58,0
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	Anzahl	1,6	1,5	1,4	112,1	1,4	114,3
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung 2004	Anzahl	-308	-2.339	-11.116	x	-112.649	x
Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	-1,7	-1,4	-1,4	x	-1,4	x
Wanderungssaldo (über die Kreisgrenze) 2004	Anzahl	382	6.648	19.600	x	82.543	x
Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,1	3,9	2,4	x	1,0	x
Ehescheidungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	2,8	2,9	2,7	102,4	2,6	107,7
Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)							
Erwerbstätige am Arbeitsort 2004	Anzahl	72.318	646.497	3.543.977	2,0	38.868.000	0,2
davon Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	3,4	5,1	3,3	101,7	2,2	152,5
davon Produzierendes Gewerbe	%	20,9	22,4	25,4	82,1	26,4	79,0
davon Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	25,4	28,6	26,4	96,2	25,2	100,8
davon Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	10,6	10,9	13,8	76,5	16,2	65,1
davon öffentliche und private Dienstleister	%	39,8	33,0	31,0	128,5	29,9	133,2
Veränderung der Erwerbstätigenzahl gegenüber 1994	%	0,0	6,5	6,4	x	3,6	x
Zahl der SVB am 30.06.2005	Anzahl	44.820	392.481	2.305.451	1,9	26.178.266	0,2
Frauenanteil an den SVB am 30.6.2005	%	48,8	48,0	44,7	109,1	45,4	107,5
Anteil der SVB mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss am 30.06.2005	%	7,3	5,6	7,3	99,6	9,5	76,8
Bruttoinlandsprodukt (BIP), Bruttowertschöpfung (BWS)							
Bruttoinlandsprodukt 2004	Mio. Euro	3.776	33.188	185.803	2,0	2.215.650	0,2
BWS-Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	%	1,7	3,2	2,0	86,2	1,1	156,7
BWS-Anteil des Produzierenden Gewerbes	%	27,0	23,6	29,5	91,5	29,1	92,8
BWS-Anteil von Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	15,6	21,6	18,9	82,6	18,0	86,7
BWS-Anteil von Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistern	%	22,5	24,5	25,2	89,3	29,1	77,3
BWS-Anteil der öffentlichen und privaten Dienstleister	%	33,2	27,2	24,4	135,9	22,7	146,0
Veränderungsrate des BIP 1994 bis 2004	%	5,4	18,4	16,8	x	24,4	x
Wirtschaft							
Landwirtschaftliche Betriebe 2003	Anzahl	936	15.900	57.588	1,6	420.697	0,2
Großvieheinheiten 2003	Anzahl	33.022	829.966	3.050.838	1,1	13.941.452	0,2
Großvieheinheiten je Hektar LF 2003	Anzahl	0,6	1,0	1,2	51,5	0,8	75,0
Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 2004	Mio. Euro	1.423,8	13.636	146.626	1,0	1.420.690,3	0,1
Übernachtungen im Reiseverkehr 2005 (ohne Campingplätze)	Anzahl	497.982	7.216.617	31.322.279	1,6	322.255.580	0,2
darunter Gäste aus dem Ausland	%	16,9	5,3	7,1	236,7	14,0	120,9
Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner 2004	Anzahl	10,1	11,5	10,6	95,7	11,6	87,1
Einkommen, Soziale Problemlagen							
Gesamtbetrag der Einkünfte der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen pro Steuerpflichtigen 2001	Euro	31.896	33.961	32.478	98,2	33.498	95,2
Anteil der Einkünfte der Steuerpflichtigen mit mehr als 125 000 Euro Jahreseinkünften an allen Einkünften 2001	%	12,3	13,3	12,6	97,5	14,4	85,4
Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2003	Euro	15.466	16.692	16.422	94,2	16.842	91,8
Arbeitslose am 30.09.2005	Anzahl	10.312	85.330	435.169	2,4	4.650.046	0,2
Arbeitslosenquote am 30.09.2005	%	13,4	11,3	12,3	108,9	12,5	107,2
Empfänger von ALGII im September 2005	Anzahl	11.152	129.871	449.453	2,5	5.152.755	0,2
ALGII-Empfänger je 1 000 Einwohner	Anzahl	61	52	56	108,7	62	98,4
Öffentliche Finanzen ¹⁾ (Landkreise einschließlich kreisangehöriger Gemeinden)							
Steuereinnahmen der Gemeinden je Einwohner 2004	Euro	520	527	601	86,6	667	78,0
Überschuss (+) bzw. Fehlbetrag (-) des Verwaltungshaushalts in % der Einnahmen des Verwaltungshaushalts 2004	%	-5,3	-17,2	-11,9	44,5	x	x
Schuldenstand am Kreditmarkt 31.12.2004	Mio. Euro	242	1.735	7.826	3,1	84.257	0,3
Schuldenstand (am Kreditmarkt) je Einwohner 31.12.2004	Euro	1.324	1.021	978	135,4	1.098	120,6

1) Deutschland: Ohne Stadtstaaten

raschwüchsige und selbst auf den degradierten Heideböden gut gedeihende Kiefer, die bis in die jüngste Zeit vorwiegend in Monokulturen angepflanzt wurde. Seit den katastrophalen Sturm- und Waldbrandschäden der Jahre 1972, 1975 und 1976 werden diese vermehrt mit anderen Nadel- und Laubhölzern durchsetzt. Von den alten Heideflächen sind nur noch Reste erhalten geblieben. Sie stehen unter Landschafts- bzw. Naturschutz und sind wie die weitläufigen Wälder beliebte Wander- und Erholungsgebiete.

Die rund 15 km breite Allerniederung wird von mächtigen Talsanden ausgefüllt, in die sich die spät- und nacheiszeitliche Aller mit ihrer deutlich schmaleren Talau eingeschnitten hat. Die trocken gefallen Flächen oberhalb der jetzigen Alleraue bilden seitdem die sogenannte Niederterrasse, auf der bis in die frühe Nacheiszeit an vielen Stellen Dünen aufgeweht worden sind. Die trockene Areale der hochwasserfreien Niederterrasse bis hin zu den ackerfähigen Rändern der Dünenstreifen waren bevorzugte Ansatzstellen für landwirtschaftliche Siedlungen (Auenorientierung), während man die Dünen selbst seit dem 19. Jahrhundert vorwiegend mit Kiefern aufgeforstet hat. Hingegen sind, wie die vernässte und überschwemmungsgefährdete Talau mit ihren zahlreichen Altwassern und Flutmulden, die ebenso auf der Niederterrasse verbreiteten Moore und Brüche (Ostenholzer Moor, Hahnenmoor, Wietzenbruch) nahezu siedlungsfrei. Sie werden großenteils als Grünland genutzt oder tragen wie das Wietzenbruch ausgedehnten Nadelwald (hier: Fichten).

Als eine der mit 45 % Anteil an der Gesamtfläche waldreichsten Regionen in Niedersachsen erfüllt der Landkreis wichtige Ausgleichsfunktionen für die Ballungsräume. Fremdenverkehr und Städtetourismus sind in den letzten Jahren zu einem beachtlichen Wirtschaftsfaktor geworden. Allein der Naturpark Südeide erstreckt sich mit etwa 500 km² nahezu über ein Drittel der Kreisfläche. Zu erwähnen ist auch das Feuchtgebiet Ostenholzer Moor einschließlich der auf dem anmoorigen Schwemmfächer der Meißer liegenden Meißendorfer Teichwirtschaft. Der Landkreis hat hier mit Unterstützung des Bundes und des Landes Niedersachsen auf einer Fläche von 1 200 ha ein gesamtstaatlich-repräsentatives Natur- und Landschaftsschutzgebiet eingerichtet.

Zur naturräumlichen Ausstattung des Kreisgebietes zählen – bzw. zählten – eine Reihe von Rohstofflagerstätten, die die regionale Wirtschaftsentwicklung lange Zeit mitbestimmt haben. Das Allertal

folgt einem alten Bruch- und Verwerfungssystem (Allerlinie), in dem zahlreiche Salzstöcke aufgedrungen sind (ehemalige Kalischächte Höfer und Wathlingen). Sie haben die Entstehung von Erdöllagerstätten und Erdgasfeldern begünstigt. Zu ihnen gehören die Ölfelder bei Thören, Wietze, Fuhrberg, Nienhagen und Hardsesse/Hohnebostel sowie das Erdgasfeld Hardsesse. Das Feld von Wietze ist das älteste Europas. Schon 1858 wurde hier die erste erfolgreiche Bohrung niedergebracht. Neben der herkömmlichen Erdölförderung gewann man zwischen 1918 und 1963 auch Erdölsande bergmännisch in einer Schachanlage. Seit 1970 ist das stillgelegte Zechengelände Erdölmuseum. Erwähnenswert sind darüber hinaus die interglazialen Kieselgur Lagerstätten, die bis vor wenigen Jahren im Sothriethtal bei Unterlüss abgebaut worden sind. Sie gehörten, wie auch das Vorkommen bei Hermannsburg-Bonstorf, zu den seinerzeit einzigen abbauwürdigen Reserven der Bundesrepublik. Der aus den Panzern abgestorbener Kieselalgen bestehende Rohstoff wird vielseitig verwendet, z. B. für die Herstellung von Isolierungen, Kosmetika, Wasch-, Putz- und Schleifmitteln, feuerfesten Steinen, Filtern und Dynamit. Doch der Bedarf wird inzwischen ausschließlich durch Importe gedeckt.

Siedlungen – Geschichte und Struktur

Im Nordwesten und Norden des Kreisgebietes, in der Nähe der Stadt Bergen und bei Fassberg (7 274 Einw.), werden große Wald- und Heideflächen als Truppenübungsplatz genutzt bzw. von militärischen Einrichtungen eingenommen. Die Orte selbst sind inzwischen durch die Truppenstationierung mit ihren vielfältigen Auswirkungen geprägt worden. Besonders der alte Amtssitz Bergen (13 505 Einw.), der 1957 Stadtrechte erhielt, hat als Garnison phasenweise einen deutlichen wirtschaftlichen Aufschwung genommen. Die ausgedehnten Forstgebiete der Südeide sind nur dünn besiedelt. Siedlungs- und Bevölkerungsschwerpunkte haben sich vor allem am Rand der endlos scheinenden Wälder entlang der Hauptverkehrsverbindungen entwickelt. In der Regel liegen sie in Gebieten mit landwirtschaftlich besser nutzbaren Böden einerseits auf der Bergen-Hermannsburger Geest mit ihrer fruchtbaren Sandlössauflage, andererseits auf den Geschiebelehminseln östlich von Celle wie im Landstrich Schmarloh. Die Dörfer sind überwiegend noch landwirtschaftlich geprägt, wobei sich die Hauptorte mit Verwaltungssitz und mit ihren zentralen Versorgungsfunktionen zu größeren geschlossenen Siedlungen verdichtet haben. Neben Bergen ist das nur 8 km entfernte Hermannsburg (8 532 Einw.) zu nennen, das

Landkreis Einheitsgemeinde Samtgemeinde Mitgliedsgemeinde Gemeindereies Gebiet	Fläche	Bevölkerungs- dichte	Bevölkerung	Anteil der		Bevölkerungs- veränderung gegenüber 1994	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte ¹⁾	Arbeitsplatzdichte ²⁾	Pendler- saldo ³⁾	Beschäftigungs- veränderung gegenüber 30.06.1995	Arbeitslose	Arbeitslose je 1.000 Ew.	Steuereinnahmen	Kreditmarkt-schulden						
				unter 20- jährigen	über 65- jährigen										am 30.06.2005		2004			
				am 31.12.2004											Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
				qkm	Ew/qkm										Anzahl	%	Euro/Ew.			
351 Celle	1.545,01	118,3	182.737	22,4	19,5	+3,0	44.820	24,5	-7.970	-10,8	10.312	56,5	520,35	1.324						
351004 Bergen,Stadt	163,77	82,5	13.505	25,5	18,6	-0,2	2.494	18,5	-1.751	-23,1	860	63,8	367,92	401						
351006 Celle,Stadt	175,01	408,8	71.536	20,5	21,3	-3,2	28.532	40,0	8.706	-7,5	4.741	66,4	706,31	1.880						
351010 Faßberg	101,95	71,3	7.274	21,0	17,8	+6,9	1.114	15,4	-559	-17,3	298	41,3	318,07	324						
351012 Hambühren	56,68	178,7	10.129	23,4	17,4	+12,1	1.160	11,4	-1.972	-10,0	503	49,6	393,97	15						
351013 Hermannsburg	118,63	71,9	8.532	22,6	21,7	+1,9	1.601	18,8	-635	-22,5	359	42,1	395,55	718						
351020 Unterlüß	77,53	53,8	4.168	21,7	24,1	-8,2	1.503	36,5	357	-13,5	270	65,6	548,99	550						
351023 Wietze	62,94	131,0	8.248	23,0	18,8	+10,0	1.036	12,6	-1.382	-12,8	440	53,5	358,00	991						
351024 Winsen (Aller)	155,39	82,1	12.750	22,0	19,1	+9,7	1.343	10,5	-2.511	-1,0	594	46,3	408,32	583						
351401 Eschede, SG	195,87	32,8	6.421	24,9	19,1	+0,2	581	9,0	-1.176	.	374	58,0	314,39	1.044						
351009 Eschede	106,31	36,9	3.919	24,4	19,7	-0,8	501	12,7	-580	-12,7	244	62,1	348,10	.						
351011 Habighorst	15,84	51,6	817	25,7	17,5	+2,6	30	3,7	-203	.	42	51,4	253,43	.						
351014 Höfer	21,87	45,0	985	25,3	19,3	-0,4	27	2,7	-240	-69,3	57	56,7	274,93	.						
351019 Scharnhorst	51,85	13,5	700	25,6	16,7	+3,9	23	3,3	-153	-53,1	31	44,6	251,63	.						
351402 Flotwedel, SG	112,84	103,2	11.645	24,9	17,4	+14,6	966	8,3	-2.558	+0,4	511	43,7	341,18	497						
351005 Bröckel	16,33	113,1	1.847	26,9	14,9	+26,5	115	6,3	-496	+23,7	72	39,2	305,97	.						
351007 Eicklingen	22,79	143,8	3.278	27,4	13,9	+17,0	290	8,8	-764	-5,8	137	41,5	359,16	.						
351017 Langlingen	33,34	69,8	2.328	25,0	18,4	+6,3	164	7,0	-512	-18,8	114	48,5	309,10	.						
351022 Wienhausen	40,38	103,8	4.192	22,1	20,7	+13,0	397	9,4	-786	+10,6	188	44,7	360,10	.						
351403 Lachendorf, SG	164,59	76,5	12.585	25,2	17,9	+14,4	1.534	12,2	-2.242	-4,6	577	45,8	384,67	592						
351002 Ahnsbeck	20,59	80,8	1.664	26,1	15,7	+29,8	39	2,3	-491	-51,3	80	48,1	302,23	.						
351003 Beedenbostel	12,58	83,6	1.052	22,3	19,2	+6,3	90	8,6	-220	-39,2	58	55,7	255,78	.						
351008 Eldingen	56,72	40,4	2.291	25,5	20,5	+6,6	117	5,2	-508	-11,4	90	39,8	316,68	.						
351015 Hohne	36,47	50,0	1.825	23,3	18,6	+1,2	89	4,8	-468	-48,9	81	44,1	379,93	.						
351016 Lachendorf	38,23	150,5	5.753	26,0	17,2	+20,5	1.199	20,7	-555	+11,6	268	46,3	460,83	.						
351404 Wathlingen, SG	68,49	221,7	15.183	24,1	14,7	+11,2	2.259	14,9	-2.664	-24,4	758	50,0	551,72	413						
351001 Adelheidsdorf	33,24	74,2	2.467	21,9	14,6	+16,6	879	35,6	63	-6,2	105	42,5	425,59	.						
351018 Nienhagen	17,57	364,9	6.412	24,1	14,3	+11,2	605	9,5	-1.492	-30,8	291	45,6	772,56	.						
351021 Wathlingen	17,68	356,6	6.304	25,0	15,1	+9,3	775	12,3	-1.235	-34,3	362	57,3	375,41	.						
351501 Lohheide, gemfr. Bezirk	91,32	8,3	761	20,9	24,0	-20,5	697	91,5	417	.	27	35,4	341,20	0						

1) am Arbeitsort. - 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort pro 100 Einwohner. - 3) Einpendler minus Auspendler (über die Gemeindegrenzen).



Ölboom vor 150 Jahren: Exponate auf dem Freigelände des Deutschen Erdölmuseums in Wietze

auf die Gründung einer Burg durch den Sachsenherzog Hermann Billung zurückgeht. In der landschaftlich schönen Umgebung des Örtzetales gelegen, ist Hermannsburg zu einem viel besuchten Erholungsort geworden – und weithin bekannt als Stammsitz der Hermannsburger Mission, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Afrika und Übersee wirkt.

Im ebenfalls reizvollen Aschautal mit seinen zahlreichen Fischteichen liegt Eschede (Samtgemeinde, 6 421 Einw.), das zum einen wegen seiner günstigen Lage am Südrand des Landschaftsschutzgebietes und Naturparks Südheide eine Entwicklung zum Erholungsort anstrebt und zum anderen neuerdings durch zahlreiche kulturelle Veranstaltungen von sich reden macht. Im Samtgemeindegebiet befindet sich auch die Zentraldeponie des Landkreises, wo mit modernster Technik Reststoffe deponiert bzw. dem Recycling zugeführt werden. Südlicher Nachbar ist Lachendorf (Samtgemeinde, 12 585 Einw.), wo seit 1538 eine der ältesten deutschen Papierfabriken ansässig ist und auch in jüngerer Zeit einige Firmen ihren Standort gefunden haben. Geprägt wird Lachendorf durch die Nähe zu Celle, die eine dynamische Entwicklung des Ortes als Wohnstandort und Pendlergemeinde bewirkt hat.

Auch heute noch spielt der Fremdenverkehr im Allertal eine bedeutende Rolle. Schwerpunkt ist der Luftkurort Winsen (12 750 Einw.). Aufgrund der vielfältigen Freizeiteinrichtungen, insbesondere der zahlreichen Camping- und Wochenendplätze sowie Wochenendhausgebiete trägt der Erholungssektor wesentlich zur Wirtschaftskraft bei. Doch auch die Samtgemeinde Flotwedel (11 645 Einw.), östlich von Celle gelegen, hat mit ihrem Verwaltungssitz und dem alten Klosterort Wienhausen bzw. mit den entlang der Aller vorhandenen Wochenendplätzen, Wochenendhausgebieten und Freizeiteinrichtungen erheblichen Anteil am Fremdenverkehr. Schon am äußersten Rande des Allertales und unmittelbar an der Grenze zur Region

Hannover liegt die Samtgemeinde Wathlingen (15 183 Einw.), die ihre Entwicklung und hohe Wirtschaftskraft vor allem der Erdölförderung und Kaligewinnung verdankt. Durch ihre gute infrastrukturelle Ausstattung und Einbindung in das überregionale Verkehrsnetz haben sich alle drei Mitgliedsgemeinden Adelheidsdorf, Nienhagen und Wathlingen zu stark nachgefragten Wohnstandorten entwickelt. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Stadt Celle, aber wie Winsen (und anders als Flotwedel und Wathlingen) allerabwärts der Kreisstadt gelegen, verzeichnet die Gemeinde Hambühren (10 129 Einw.) durch den Zuzug von Pendlern einen kontinuierlichen Einwohnerzuwachs. Allerdings ist man bemüht, die Entwicklung zu einer reinen Pendlergemeinde zu verhindern und der Gemeinde ein eigenständiges Erscheinungsbild zu erhalten.

Und schließlich Celle: Mitten in der Allerniederung, auf einer Talsandinsel, liegt die Kreisstadt. Sie hatte sich als Furt-, Brücken- und Burgort bereits im hohen Mittelalter zu einem bedeutenden Markt- und Handelsplatz entwickelt, denn wichtige Fernverkehrswege, die von den Hafenstädten über Hannover und Braunschweig weiter nach Süddeutschland führten, kreuzten hier die schiffbare Aller. Die erste Stadtanlage bestand bereits um 986 etwa 3,6 km oberhalb der heutigen Altstadt in Altencelle, das von Heinrich dem Löwen Stapel- und Zollrecht erhielt. 1292 wurde dann eine neue Stadt in geschützter Insellage an der Mündung der Fuhse errichtet. Sie erlebte ein schnelles Wachstum, um so mehr, als sie nach der Vertreibung der Welfen aus der Stadt Lüneburg 1378 als neue Residenz des Fürstentums zusätzliche Funktionen übernahm. Nach der Vereinigung der Fürstentümer Calenberg (Hannover) und Lüneburg (Celle) und der Auflösung des herzoglichen Hofes (1705) richtete man 1711 als Entschädigung das Oberappellationsgericht (jetziges Oberlandesgericht) in Celle ein. 1735 folgten das Königliche Landgestüt und 1764 die Königliche Landwirtschaftsschule, an der Albrecht Thaer, der Reformator der deutschen Landwirtschaft, wirkte. Die beiden

erstgenannten Institutionen sind bis in die Gegenwart für den Ruf Celles als Juristenstadt sowie als Zentrum der weltbekannten Hannoveraner-Pferdezucht und der berühmten Hengstparaden verantwortlich.

Der Bau der Eisenbahnlinie Hannover–Lehrte–Hamburg (1845 bis 1847), die Erschließung von Kali- und Erdöllagerstätten im Allertal sowie die Entdeckung der Kieselgurvorkommen in der Südheide brachten der Stadt weitere Impulse. Sie wurde Sitz verschiedener Förderfirmen und weiterverarbeitender Werke. Es folgten metallverarbeitende Betriebe, Maschinen-, Farben-, Textil-, Lebensmittel- und kunststoffverarbeitende Fabriken. Ein Großunternehmen der Lebensmittelbranche ist bei der Herstellung seiner Produkte speziell auf die im Landkreis noch vorherrschenden guten Umweltbedingungen angewiesen. Viele industrielle Unternehmen sind noch heute in der Kreisstadt ansässig, im Handwerksbereich alle denkbaren Branchen vertreten. Insbesondere gilt sie aber als bedeutender Standort der Erdölzuliefererindustrie. Als Behördenstadt weist Celle nach wie vor eine hohe Verwaltungszentralität auf. Ferner ist die Kreisstadt ein wichtiger Schulstandort und ein attraktives Einkaufszentrum. Mit 28 532 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Stand: Mitte 2005) behauptet sie unbestritten den Rang als beherrschendes Arbeitsplatzzentrum des Kreises. Darüber hinaus ist die alte Herzogsresidenz mit ihren kunstvollen Fachwerkhäusern, dem Schloss mit seinem Barocktheater, den Museen und Sammlungen ein viel besuchtes Fremdenverkehrsziel („Tor zur Südheide“). Die in jüngster Zeit eingerichteten Fachakademien (wie die Deutsche Managementakademie, die Fachhochschule für die Wirtschaft und eine weitere im Bereich der alternativen Medizin), der Ausbau des Hotelwesens und die Errichtung einer modernen Tagungs- und Kulturstätte sollen Celle

darüber hinaus künftig auch als Bildungs- und Kongressstadt attraktiv machen.

Wirtschaft

Nur noch 3,4 % der 72 318 Erwerbstätigen am Arbeitsort sind 2004 im Landkreis in der Land- und Forstwirtschaftswirtschaft tätig. Der Anteil des produzierenden Gewerbes liegt bei 20,9 % (Land: 25,4 %), im tertiären Sektor erreicht er überdurchschnittliche 75,8 % (Land: 71,2 %).

Der Landkreis Celle hat seit Beginn der 1970er-Jahre einen Großteil seiner industriellen Arbeitsplätze eingebüßt. Im Vergleich zum Land Niedersachsen ist er unterdurchschnittlich mit Industrie ausgestattet. Demzufolge liegt auch die Zahl der industriellen Arbeitsplätze unter dem Landesmittelwert. Industrieller Schwerpunkt ist die Kreisstadt, sonst hat nur noch Unterlüss als Standort ein größeres Gewicht. Die bedeutendsten Branchen im Kreis sind der Maschinenbau, die chemische Industrie, sodann das Papier-, Druck- und Verlagsgewerbe und ferner die Erdöl- und Erdgasgewinnung, das Ernährungsgewerbe sowie die Gummi- und Kunststoffherzeugung. Hier spiegelt sich zu Teilen noch die große Tradition der Rohstoffgewinnung im Kreisgebiet mit den ehemals bedeutsamen Erdöl-, Kali- und Kieselgurvorkommen als Basis der gewerblichen Wirtschaft. Derzeit lässt sich indessen nur noch Erdgas wirtschaftlich gewinnen, ferner in beschränktem Umfang auch Qualitätssande. Mit Blick auf diesen sekundären Sektor kann der Schwerpunkt der örtlichen und regionalen Politik im Rahmen einer zukunftsgerichteten Wirtschaftsförderung nur in der Bestandspflege liegen. Die wieder boomende Erdgas- und



Grüne Aue, roter Backstein: die ehemalige Sägemühle an der Örtze in Müden

Erdölindustrie und die starke Expansion auf dem Dienstleistungssektor sorgt zwar für ein Gegengewicht und eine gewisse Entspannung der Situation auf dem Arbeitsmarkt, doch insgesamt verringerte sich im Landkreis Celle die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 1995 und 2005 um 10,8 % (landesweit 3,8 %). Die Arbeitslosenquote liegt mit 13,4 % über dem Landesdurchschnitt von 12,3 % (Stand: 30.09.2005).

Der – negative – Pendlersaldo des Kreises Celle beläuft sich Mitte 2005 auf -7 970. Diese Bilanz resultiert fast ausschließlich aus den Pendlerbeziehungen mit der Landeshauptstadt Hannover, die selbst im Verhältnis zur Stadt Celle aus hannoverscher Sicht deutlich positiv ist. Doch alles in allem ist die Kreisstadt als wichtigstes Arbeitsplatzzentrum des Landkreises auch Zielort einer großen Zahl von Einpendlern. Mitte 2005 liegt der positive Pendlersaldo der Stadt Celle trotz der Nähe zu Stadt und Region Hannover bei einem Wert von 8 706.

Entwicklung, Planung und Prognosen

Der Landkreis Celle hat zwischen 1994 und 2005 ein Einwohnerwachstum von 3 % zu verzeichnen gehabt und damit den Landesdurchschnitt (3,7 %) knapp verfehlt. Er gehört zu den Gebieten mit eindeutig negativer natürlicher Bevölkerungsbilanz, sein Bevölkerungswachstum wurde somit nur durch hohe Wanderungsgewinne ermöglicht. Diese kommen überwiegend den südlichen Gemeinden des Kreises zugute. So wuchsen zwischen 1994 und 2005 die Samtgemeinde Flotwedel um 14,6 %, die Samtgemeinde Lachendorf um 14,4 %, Hambühren um 12,1%, die Samtgemeinde Wathlingen um 11,2 %, Wietze um 10,0 % und Winsen um 9,7 %. Ursachen sind attraktive Wohn- und Pendlerbedingungen in der Nähe zur Kreisstadt, aber auch zur Region Hannover. In den nördlichen Gebieten fällt das Wachstum dementsprechend schwächer aus. Hier stagnieren die Einwohnerzahlen in einigen Gemeinden – etwa in der Stadt Bergen oder der Samtgemeinde Eschede – oder sind sogar rückläufig wie in Unterlüss (-8,2 %). Auch die Kreisstadt verlor 3,2 % ihrer Bevölkerung, wobei zweifellos Umlandwanderungen in die oben genannten Gemeinden des südlichen Landkreises eine wesentliche Rolle spielen. Die jüngste Prognose der Einwohnerentwicklung sagt für den Zeitraum Anfang 2005 bis Anfang 2021 eine Bevölkerungsabnahme

für das gesamte Kreisgebiet von 2,3 % voraus, die etwas über dem Landesdurchschnitt von -0,7 % liegt.

In den nächsten Jahren stehen also wichtige Aufgaben bevor. Es gilt insbesondere, den überdurchschnittlichen Anteil an Langzeit- und jugendlichen Arbeitslosen zu senken. Hierzu sind Anstrengungen sowohl im gewerblichen als auch im Dienstleistungssektor nötig. Der Strukturwandel der Landwirtschaft wird sich fortsetzen. Die Betriebe versuchen, durch interne Veränderungen, neue Vermarktungsstrategien und im Bereich der Umwelt, z. B. durch Öffnung gegenüber dem Einsatz von erneuerbaren Energien, ihren Bestand langfristig zu sichern und auch auf europäischer Ebene konkurrenzfähig zu bleiben. Im Zuge der neuen Förderperiode der Europäischen Union ab dem Jahre 2007 wird der ehemalige Regierungsbezirk Lüneburg und damit auch der Landkreis Celle als sogenanntes Ziel-1-Gebiet eingestuft. Die zu erwartende erhebliche Förderung (beispielsweise 75 % in Bereichen wie Tourismus, Infrastruktur und Beschäftigungsförderung und bis zu 35 % bei bestimmten Investitionen) wird sich aller Voraussicht nach positiv auf die Gesamtentwicklung und damit die Zukunft des Landkreises Celle auswirken.

Im Bereich des Fremdenverkehrs hat sich der Landkreis Celle fest positioniert. Ein vorzügliches, beschildertes Radwegenetz findet gemeinsam mit dem beliebten Aller-Radweg gleichermaßen bei Gästen und Einheimischen viel Anklang. Der Naturpark Südheide und seine mit Wacholder bestandenen Heideflächen laden die Wanderer ein, viele Reitwege locken Pferdefreunde und Örtze, Lachte und Aller bieten den Wasserwanderern eindrucksvolle Reviere. Durch regionale Strategien sollen weiterhin die besonderen Merkmale und Qualitäten der Region auch hervorgehoben und vermarktet werden, um den Landkreis Celle auch aus touristischer und kultureller Sicht den sich verändernden Anforderungen entsprechend (er-)lebenswert zu gestalten. Alle Planungen haben dabei die hohe Qualität der Umweltgüter im Landkreis Celle zu berücksichtigen und müssen – im Sinne der Nachhaltigkeit – schonend mit den Ressourcen umgehen

Zudem ist der Kreis Mitglied der im Jahre 2005 gegründeten Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen und hat sich damit auch im Hinblick auf künftige Entwicklungen im Rahmen der EU eine verbesserte Ausgangsposition verschafft.